



Tänzerinnen vom Tanzstudio Chemnitz gehörten gestern zu den Mitwirkenden im Festprogramm zur Eröffnung des siebenten Bauabschnitts bei der Sanierung der Schönherrfabrik. Dabei handelte es sich um das Gebäude im Hintergrund. FOTO: SVEN GLEISBERG

Schönherr-Fest als Startschuss für achten Bauabschnitt

Auf dem historischen Fabrikgelände ist gestern der Abschluss der siebenten Sanierungs-Etappe gefeiert worden. Etwa 3000 Gäste kamen.

VON UWE RECHTENBACH

Der achte Bauabschnitt der Sanierung der Schönherrfabrik ist bereits geplant und soll voraussichtlich im Oktober dieses Jahres in Angriff genommen werden. Vorsehen ist, auf rund 3000 Quadratmetern Fläche Räume für Handel, Dienstleistungen und Gewerbe herzurichten. „Rund 80 Prozent der Fläche sind bereits für neue Interessenten verplant“, sagte Schönherr-Fabrik-Geschäftsführerin Birgit Eckert beim gestrigen Schönherr-Fest, zu dem etwa 3000 Gäste auf das historische Gelände kamen. Die drei auf dem Bauplan stehenden Gebäude an der von der Schönerstraße abgewandte Seite des Innenhofs sollen 2014 bezugsfertig werden.

Als einen der Mieter könnte sich die Geschäftsführerin einen Gastromomen vorstellen. „Der Hof hat ja fast südändisches Flair und würde

sich gut als Biergarten eignen“, sagt sie. Etwa 200 Quadratmeter Platz seien dafür im Innenbereich vorgesehen.

Sieben Bauabschnitte sind seit dem Start 1998 bisher vollendet worden. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Handel, Gewerbe und Dienstleistungen haben seitdem auf dem Gelände der Schönherrfabrik ein neues Domizil gefunden. Die ehemalige industrielle Produktionsstätte wurde nach der Wende schrittweise dem Wirtschaftswandel angepasst, indem neue Wege zur Nutzung des unter Denkmalschutz stehenden Komplexes beschritten wurden. „Inklusive des siebenten Abschnitts sind bisher zwischen zehn und zwölf Millionen Euro in



Birgit Eckert
Geschäftsführerin

FOTO: ARCHIV

die Umbau- und Erhaltungsmaßnahmen investiert worden“, sagte Birgit Eckert gestern in ihrer Rede an die Festgäste zum Abschluss des siebenten Bauabschnitts. Dieser umfasst rund 2100 Quadratmeter, die saniert werden. Fünf Unternehmen, darunter eine Orthopädietechnik-Firma und ein Steuerberatungsbüro, sind in die so geschaffenen Räume gezogen. Damit hat sich Zahl der Mieter auf dem Schönherr-Areal laut Eckert auf rund 130 erhöht.

Einst wurden Doppelteppich-Webmaschinen produziert

1852 gründet der Unternehmer Louis Schönherr auf dem Gelände zwischen Chemnitz-Fluss, heutiger Schönerstraße und Eisenbahnlinie die Sächsischen Webstuhlfabrik, die wenige Jahre später Welttruf erlangt.

1932 wird die erste Doppelteppich-Webmaschine produziert. Die Sächsische Webstuhlfabrik entwickelt sich zum zweitgrößten Unternehmen in Chemnitz.

1979 sind im Betrieb, der jetzt VEB Webmaschinenbau Karl-Marx-Stadt heißt, 1700 Mitarbeiter beschäftigt.

Ab 1990 sinken die Produktion und die Mitarbeiterzahlen drastisch.

1994 übernimmt die Ventana-Gruppe aus Wien den rund 83.000 Quadratmeter großen Industriekomplex und nimmt 1998 die Umnutzung in Angriff.

Im Jahr 2000 wird der erste Bauabschnitt abgeschlossen. (neu)

Dass die Baumaßnahmen immer vom Denkmalschutz begleitet werden, störe die Geschäftsführerin nicht. „Wenn ich grob überblicke, haben wir seit dem Jahr 2000 etwa 150.000 Euro vom Denkmalschutz zur Erhaltung der historischen Substanz erhalten. Doch selbst, wenn es nichts gegeben hätte, wären wir am Erhalt der alten Dinge interessiert gewesen, weil sie auch ein entsprechendes Flair liefern“, so Eckert.

Auf die Entwicklung der Schönherrfabrik, die sich im Besitz eines österreichischen Unternehmers befindet, ist die Geschäftsführerin stolz: „Es war wirklich nicht immer leicht. Aber der Sanierungs- und Umnutzungsweg in kleinen und wirtschaftlich sinnvollen Schritten war ja scheinbar das richtige Zukunftskonzept für den Standort“, so Eckert. Die 61-jährige studierte Betriebswirtschaftlerin gehörte zu denen, die das Umnutzungskonzept mit entwickelt und vorangetrieben haben. Und mit dem perspektivischen Abschluss des achten Bauabschnittes sieht sie schon den neuen und vielleicht zehnten vor sich. Dann soll auch das Künstlerhaus saniert werden, das in bisher unanisierten Räumen Ateliers und Flächen für Kunstschaffende verschiedener Richtungen bietet.